

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere...  
Jahrespreis 12 Pfg. u. wochentl.  
15 Pfg. Bei der Post bestellt und  
abgeholt vierteljährlich 3.30  
Pfg., monatlich 90 Pfg. Durch den  
Verleger frei ins Haus viertel-  
jährlich 3.50 Pfg., monatlich 95 Pfg.  
Zahlung erfolgt in den üblichen Run-  
den, mit Ausnahme von Sonn- und  
Feiertagen. Unsere Zeitungsan-  
zeiger und Ausgabestellen, sowie  
alle Postämter und Briefkästen  
nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise für...  
gespalten, halbspalten, Ganzspalten  
Raum für Anzeigen und alle die  
dem Verlag...  
auswärtige Anzeigen...  
Kampfbroschüren...  
Dauer...  
bei gelagerten...  
sprechender...  
nähme die...  
mittags...  
wenn die...  
durch...  
Monat...  
leubar ist.

Verantwortlicher Redaktor mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55.  
Für unerlangt eingekaufte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 56. Freitag, den 9. März 1917. 12. Jahrgang.

### Feindliche Vorköße im Westen abgewiesen — eine russische Stellung gestürmt.

Wilsons neue Mittel. — Amerikanische Senatoren gegen Wilson. — Abermals große U-Boot-erfolge im Mittelmeer. — Im Februar schätzungsweise 820 000 Tonnen versenkt. — Beute an der Westfront. — Eine große Rundgebung in Paris: Noch immer Elsaß-Lothringen.

Graf Zeppelin †. — Staatssekretär Zimmermann über die politische Lage.

#### Wilsons neue Mittel.

Am 4. März hat Wilson die zweite Präsidentschaft...  
schafft angetreten, nachdem ihm gleichzeitig die Frie-  
denserunde des Senates eine klare Niederlage beibrach-  
ten. Tags darauf hat Wilson seine Antrittsrede  
gehalten, in der er ausführte, daß die Vereinigten Staa-  
ten in der Zwangslage seien, handelnd einzugreifen. Diese  
Rede — sie ist zum Teil eine Wiederholung früherer Ge-  
samtentwürfe über die Kriegs- und Friedensziele Wilsons  
— tritt an Bedeutung zurück hinter der Botchaft an  
das Volk. Denn in dieser kündigt Wilson eine Ver-  
fassungsänderung an, weil die wahrhaft neutra-  
len Mitglieder des Senates durch die Obstruktion die  
mit nicht einwandfreien Mitteln erhaltene Auswegung der  
amerikanischen Politik zur Ruhe kommen lassen wollten.  
Die gesetzgebenden Rechte des Senates bestehen unter an-  
derem darin, daß er alle Verträge mit fremden Mächten,  
die der Präsident abschließen will, annimmt oder ver-  
wirft, wobei eine Zweidrittelmehrheit der an-  
wesenden Senatoren für die Zustimmung erfor-  
derlich ist. Nun haben die für die unbedingte Neu-  
tralität eintretenden Mitglieder des Senates den Beschluß  
verhindert, indem sie zur Obstruktion griffen. Das  
ist nicht nur in Demokratien, vielmehr in jedem Ver-  
fassungsstaat ein Recht der Minderheit — es zu verletzen,  
schafft ein gefährliches Präzedenz. Für Wilson sind  
das aber Hindernisse, die er einfach zerstreut, obwohl er  
schon in diesem Zusammenhang immer von der Heil-  
igkeit der Rechte und Verträge redet.  
Aber Wilson hat eine Ausflucht; es liegen außer-  
gewöhnliche Umstände vor, die ein Handeln verlangen,  
während eine kleine Gruppe willensstarker Män-  
ner dies unmöglich mache. Der Präsident will also  
einer Zwangslage gegenüber neues Recht schaffen: die  
Verfassung ändern, die demokratischen Grundzüge des  
Minderheitsrechtes antasten. Damit hat er unabsichtlich  
angegeben, daß auch die deutsche Regierung ein Recht  
besitzt, außergewöhnlichen Verhältnissen ge-  
genüber an ungewöhnlich zu handeln. Deutsch-  
land kämpft um Sein oder Nichtsein; es verlegt über  
eine Waffe, deren Anwendung das Völkerrecht nicht  
verleihen könnte, weil die Waffe länger ist, als alle  
völkerrechtlichen Deklarationen. Das ist für uns das  
Wesentliche — nicht das andere, wie sich die amerika-  
nische Nation zu dem Versuch stellt, das Palladium ihrer  
politischen und bürgerlichen Freiheit, die Verfassung  
anzutasten. Wilson behauptet, es bestehe ein völlig ge-  
eignetes patriotisches Volk. Aber er muß gleich zugeben,  
daß eine kleine Gruppe von zwölf Senatoren beschloffen  
hätte, nicht zu handeln. Diese kleine Gruppe vertritt  
indessen mindestens sechs Staaten, denn jeder  
Staat wählt verfassungsgemäß zwei Mitglieder des Se-  
nates. Es ist das auf alle Fälle eine beachtens-  
werte Minderheit, die in einer Krise voll großer  
Gefahren den Kopf nicht verloren hat. Die Mittel, die  
Wilson zur Niederbrogung dieser Mehrheit bereit hält,  
bestehen in einer Änderung der Geschäftsord-  
nung des Senates.  
Es muß aber noch ein anderer Weg frei gemacht  
werden, um die bewaffnete Neutralität mit einem Schein  
des Rechtes umkleiden. Alte, unüberwindliche Hinder-  
nisse sind vorhanden: Verträge, die amerikanischen  
Schiffen verbieten, bewaffneten Schiffen einer Nation  
Widerstand zu leisten, die mit der Union nicht im Kriege  
ist. Auch hier schafft Wilson neues Recht, weil die al-  
ten Bestimmungen ihm praktische Hindernisse bereiten.  
Etwas anderes hat Deutschland mit seinem U-Boot-Krieg  
auch nicht getan — ganz abgesehen davon, daß dies  
Mittel allein beim Verleiden des Krieges ein Ende machen  
kann, während Wilsons Mittel auf eine unabsehbare Ver-  
längerung zielen.

Amerikanische Senatoren gegen Wilsons Vorkämpfer.  
Die Londoner Morning Post meldet aus Washing-  
ton: Ueber 20 republikanische Senatoren erklärten, un-  
geachtet ihrer Billigung des Vorgehens Wilsons gegen  
Deutschland, ihren prinzipiellen Widerstand

#### Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des  
8. März: Im Westen und Osten bei Schneefall nichts  
Besonderes. (W. Z. B.)

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 9. März.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder war die Artilleriekämpfe in breiter Front  
nur in der Champagne gesteigert. Wo sich sonst das  
Feuer verdichtete, galt es der Vorbereitung eigener und  
schändlicher kleiner Kampfhandlungen.

Westlich von Verdun drangen unsere Sturm-  
trupps in die englische Stellung und führten mit 37  
Gefangenen zwei Maschinengewehre und einem Minen-  
werfer zurück.

In Sommergebiet kam es mehrfach zu Zusammen-  
stößen von Erkundungstrupps. Dort blieben 15 Ge-  
fangene in unserer Hand.

In der Champagne griffen die Franzosen die bel-  
gische Front von uns am 15. Februar gewonnenen Stellung  
nach Trommelfeuer an. Es gelang ihnen in einzelnen  
Graben auf Höhe 185 und in der Champagne He. ein-  
zubringen. In allen anderen Stellen wurden sie abge-  
wiesen. Ein Gegenstoß hat die Grabenlinie auf der  
besetzten Höhe 185 wieder in unseren Besitz ge-  
bracht. Das tief gelegene Gebiet hält der Gegner.

Auf dem linken Maasufer richtete sich abends ein  
französischer Vorstoß gegen unsere Linien auf dem Süd-  
hänge der Höhe 304; er scheiterte. Ein gleichzeitig  
am Walde Woocourt durchgeführtes eigenes Unter-  
nehmen brachte ohne Verluste sechs Gefangene und zwei  
Maschinengewehre ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold  
von Bayern.

Nichts Wesentliches.  
Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Zwischen Trossus und Uz-Tal führten unsere Trup-  
pen den Höhenkamm des Magharos und die benachbar-  
ten stark besetzten Stellungen der Russen. 40 Offi-  
ziere 600 Mann wurden gefangen, mehrere Maschin-  
gewehre und Minenwerfer erbeutet.

Bei der  
Secrecygruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski  
und an der

Mazedonischen Front  
ist die Lage unverändert.

Im Februar haben wir 24 Flugzeuge verloren. Un-  
sere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Bal-  
kan 91 Flugzeuge eingebüßt von denen 37 in unserem  
Besitz, 49 jenseits der Dinten erkennbar abgestürzt und  
fünf zur Landung gezwungen sind.

Der erste Generalquartiermeister  
(W. Z. B.) Lubendorff.

gegen die Erteilung der besonderen Voll-  
machten an Wilson aufrechtzuerhalten. Morning  
News meldet aus Washington: Die Opposition ge-  
gen die vom Präsidenten beabsichtigte Abänderung der  
Geschäftsordnung des Senats umfaßt wider Erwarten  
sogar 37 Senatoren, obwohl die Mehrzahl die Maß-  
nahmen des Präsidenten wider Deutschland billigen  
würde. Die Lage gilt bevorzugen als je.

#### Die Frage der Änderung der Geschäftsordnung des amerikanischen Senates.

(Weiter.) Der aus Demokraten und Republikanern  
bestehende vereinigte Kongressausschuß kam überein, eine  
Änderung der Geschäftsordnung des Senates in der  
Richtung zu empfehlen, daß jede Debatte mit Zwei-  
drittelmehrheit geschlossen werden kann. (W. Z. B.)

#### Die Bewaffnungsfrage.

Dem Newer Rotterdamse Courant zufolge meldet  
die Times aus Washington vom 8. März: Die Hälfte  
des Washingtoner Kabinetts sei derselben Meinung wie  
die meisten Reichsgelehrten in Washington und New-  
York, daß die einschlägigen Bestimmungen aus dem  
Jahre 1819 außer Betracht gelassen werden können.  
Es werden gegen sie angeführt, daß eine alte Ge-  
setzgebung, die sich auf veraltete Zustände beziehe, nicht  
einer Politik im Wege stehen dürfe, die mit ganz neuen  
Verhältnissen zu rechnen hat. (W. Z. B.)

#### Weitere amerikanische Dampfer unterwegs.

Der Pariser New York Herald erzählt, daß zwei  
Dampfer der Globe-Linie von Amerika nach Europa  
abgeschifft seien. (W. Z. B.)

#### U-Boot-Beute.

(Amlich.) An Bord des am 15. Februar im Mittel-  
meer auf dem Wege nach Saloniki versenkten italienischen  
Truppentransportdampfers Minas befanden sich nach den  
Ausgaben der beiden von unserem U-Boot aufgesessenen  
italienischen Soldaten 1 General, 3 Obersten, 2 Majore  
und 1000 Mann italienischer Truppen von drei verschiedenen  
Regimentern, die bei der herrschenden hohen See mit dem  
Schiff untergegangen sind. (W. Z. B.)

#### Der Unterseebootkrieg im Gebenax.

Der Deutschen Tageszeitung wird aus Kopenhagen  
gemeldet: Die Gesamtverluste an feindlichen und  
neutralen Tonnen vom 1. bis 15. Februar werden bez.  
informierter Seite auf 520 000 Tonnen, der weiteren  
Verlust bis Ende Februar auf 300 000 Tonnen, so-  
viel bisher bekannt, geschätzt. Solche Messungen hätte  
man bei der bedeutenden Verminderung der neutralen  
Schiffahrt und dem erst mit dem 8. Februar voll er-  
öffneten Unterseebootkrieg nicht für möglich gehalten.  
Das Unterseeboot beherrscht hier alle Geschäfte, mehr  
noch als Wilson.

#### Ein feindlicher Unterseeboot-Kommandant.

Wie wir vernehmen, stand das Unterseeboot, das  
kürzlich ein Zusammentreffen mit einer Unterseeboot-  
flotte hatte, unter dem Befehl des Kapitänsleutnants  
De Voz.

#### Zwei englische Zerstörer gesunken.

Aus England über Frankreich zurückgekehrte hol-  
ländische Reisende berichten, daß vor dem Hafen von  
Gollesone in der vorigen Woche zwei englische Zerstörer  
bei dichtem Nebel zusammengestoßen und gesunken  
sind.

#### Ein russischer Kreuzer gesunken.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist Anfang  
Januar bei Port Said ein großer russischer Kreuzer auf  
eine Mine gelaufen und gesunken.

#### Die Abferrung Englands.

Nach offiziellen Angaben sind im Monat Februar  
14 Dampfer aus norwegischen Häfen nach England aus-  
gelaufen gegenüber 215 im Januar und 288 im letzten  
Dezember. In englischen Häfen liegen 105 norwegische  
Schiffe.

#### Folgen des U-Boot-Krieges für England.

Eine London wird gemeldet, daß der Lebensmittel-  
kontrollleur Lord Devonport nach einer Konferenz mit  
den Lebensmittelhändlern beschlossen hat, Höchst-  
preise für Kaffee, Tee, Butter, Käse und Fleisch im



Groß- und Kleinhandel festzusetzen. Man glaubt, daß in England jetzt etwa eine halbe Million Arbeiter in nicht notwendigen Betrieben tätig ist. Man will sie in die notwendigen Betriebe verpflanzen, um eine gleiche Anzahl von tauglichen Männern für die Armee freizubekommen. Der freiwillige nationale Hilfsdienst soll nicht den Erfolg haben, den man von ihm erwartete. (W. T. S.)

### Die Kriegslage.

Seit dem 28. Februar hat sich die Lage an der Aene und an der Somme kaum verändert. Die Linie, die die Engländer damals zwischen Somme-court und Le Transloy durch unsere freiwillige Abtönung erreichten, hat sich nur an zwei kleinen Stellen, und zwar bis Somme-court selbst und dann bei Puisseux etwas zugunsten der Engländer verschoben. Die hohen blutigen Beraste der Engländer bei den ihnen vollkommen neuen Operationen in einem unbekanntem und nicht vorbereiteten Gelände haben sie abgeschreckt und ihr Vorgehen stark verlangsamt. Dafür haben sie versucht, durch sehr starke Angriffe an einem anderen, weiter südlich gelegenen Punkte Entlastung zu schaffen. In dem aus der Somme-Schlacht her bekannten Höhen von Bouchavesnes und am St. Pierre-Basse-Balde haben die englischen Angriffe ebenfalls erreicht wie die französischen aus dem letzten Herbst. Die beherrschenden Höhen sind restlos in unserer Hand; andererseits zeigen unsere Erfolge im Cauciers-Walde, welcher Angriffsgeist nach wie vor in unseren Truppen lebt. Die am 4. März genommene Stellung vermochten die Franzosen nirgend anzuhängen. Die Flugausklärung ist in diesem Feldzug fast vollständig an Stelle der Kavallerieaufklärung getreten. Die Engländer waren durch die Verschlebung an der Aene genötigt, eine sehr intensive Aufklärung durch Flugzeuge in Gang zu setzen, um sich über die neuen Stellungen Sicherheit zu verschaffen. Dementsprechend sind ihre schweren Verluste, die sich zusammen mit den Franzosen am 4. und 5. März auf 34 Flugzeuge beliefen. Jüngst herrscht Schneesturm an der Westfront, wodurch die Kampftätigkeit beeinträchtigt wird. An der Ostfront hat die Kälte nachgelassen. Sie beträgt an einzelnen Stellen aber immer noch 14 bis 16 Grad.

### Beute an der Westfront.

An der Westfront sind in der Zeit vom 1. März ab 333 Engländer und 730 Franzosen gefangen genommen worden, 32 Maschinengewehre und 25 Schnellfeuerwaffen erbeutet worden.

### Umgruppierung der feindlichen Truppen im Westen?

Mitteilungen des Corriere della Sera aus Paris ist zu entnehmen, daß infolge der letzten Frontveränderungen eine abermalige Umgruppierung der englisch-französischen Fronttruppen begonnen hat.

### Eine nationale Kundgebung in der Pariser Zuchthaus.

Agence Havas meldet aus Paris vom 8. März: Gestern nachmittag hat eine große nationale Kundgebung in der Sorbonne stattgefunden, bei der Präsident Poincaré anwesend war und Kammerpräsident Deschanel den Vorsitz führte. Justizminister Viviani erklärte im Namen der Regierung: Nach 30 Kriegsmonaten habe Frankreich unbezweifelbar und entschlossen die Niederlage in die Ferne gerückt und sich dem Siege genähert. Wie es sich im Kriege aufrecht erhalte, so werde es morgen auch aufrecht stehen im Frieden, der ihm Entschädigungen bringe zusammen mit Elsass-Lothringen, in einem Frieden auf Grund des Sieges, dem Frankreich seiner Geschichte zu Ehren und gemäß der Achtung vor seinem Namen allein annehmen konnte gegenüber dem preußischen Militarismus, der die Geißel dieses Krieges entfesselt hätte, eines Sieges, der es ermdlichen Würde, daß die Kinder seiner Kinder frei unter der Sonne leben können für das Recht. Im Bunde mit seinen Alliierten bleibe Frankreich aufrecht. Hierauf hielten Deschanel, Parthou und Barre Reden, in denen sie Frankreich aufriefen, bei seinen Anstrengungen zu verharrten. Denn niemals werde sich eine gleich günstige Gelegenheit bieten, den Sieg zu vollenden und den Feind endgültig zu bezwingen, der im Laufe der Jahrhunderte 29 mal sich auf Frankreich gestürzt habe. (1) Die großen Gesellschaften in Frankreich hätten ihren Willen. Die Anstrengungen der Kämpfenden zu unterstützen, festerlich erklärt. (W. T. S.)

Eine beachtliche Kundgebung war offenbar gerade jetzt notwendig in Frankreich. Wenn der Sieg mit Worten erfochten und der Deutsche mit Redensarten und Verleumdungen totgeschlagen werden könnte, dann hätten die Franzosen schon längst das Ziel erreicht, das ihnen Viviani und die anderen wieder einmal vorgegaukelt haben.

### Drahtnachrichten.

Ein russischer Transportdampfer gesunken. Kopenhagen, 9. März. Die Blätter melden aus Christiania: Während des großen Orkans an der Morven Rüste wurde ein großer russischer Transportdampfer der in der Kola-Bucht verankert war, losgerissen und ins Meer getrieben, wo er sank. Die versunkene Ladung hatte einen Wert von 10 Millionen Rubel. Die Besatzung ist gerettet. (W. T. S.)

Wilson erkrankt. Washington, 9. März. (Reuter) Präsident Wilson ist leicht erkrankt, braucht aber unbedingte Ruhe und wird für mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Amerikanische Dampfer-Lieferung. Amsterdam, 9. März. Blättermeldungen zufolge hat die Cunert-Linie in Amerika 18 Dampfer mit einem Inhalt von 7 bis 12000 Tonnen bestellt.

## Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Wittich.) Im Mittelmeer wurden versenkt 9 Dampfer und 3 Segler mit zusammen rund 32000 Tonnen, darunter am 14. Februar der bewaffnete italienische Dampfer Turino (4150 Tonnen), mit Baumwolle und Reis von Alexandria nach Genoa, am 20. Februar der bewaffnete englische Transportdampfer Hesallo (4237 Tonnen), mit Munition und Hafer von Kowport nach Saloniki, am 21. Februar der bewaffnete englische Dampfer Watfield (3012 Tonnen), mit 4500 Tonnen Magnesium auf dem Wege nach England, am 22. Februar ein französischer Dampfer von etwa 1000 Tonnen, am 23. Februar der bewaffnete englische Dampfer Trojan Prince (2186 Tonnen), mit voller Ladung, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer Buzby (8665 Tonnen), mit 5200 Tonnen Kohle von Cardiff nach Algier, ein bewaffneter feindlicher Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, mit Kohlenladung, und der griechische Dampfer Victoria (1388 Tonnen), am 3. März der bewaffnete englische Dampfer Craggsdoran (2789 Tonnen), mit Kohle.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht den 8. März: Oesterreichischer Kriegshauptquartier. In den Waldkarpaten nordwestlich des Carstener-Passes wurde der Feind von einer Höhe vertrieben. In Wolhynien Dorfgeplänkel und verächteter Feuerkampf.

Italienischer Kriegshauptquartier. Im allgemeinen geringe Gefechtsaktivität. Sturmtruppen des Honved-Infanterie-Regiments Nr. 33 brachten aus der italienischen Stellung westlich von Kopanjesica 15 Gefangene ein.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Türkischer Heeresbericht.

Amlich türkischer Heeresbericht vom 7. März: Cizir-Front: Die Engländer nähern sich zögernd unseren Stellungen. — Kaukasus-Front: Nur an einigen Stellen Gefechte von Erkundungspatrouillen. — Sinai-Front: Der Feind der Engländer, gegen unseren rechten Flügel vorgezogen, wurde durch unsere Vorposten zurückgewiesen. Ein feindliches Flugzeugschwarze machte einen Bombenangriff auf die Station Tel el Cheri. Es gelang ihm aber nicht, Schaden zu verursachen. Unsere Luftabwehr-Lüge schossen ein feindliches Flugzeug ab, dessen Fahrer und Beobachter gefangen genommen wurden. — Galizische Front: In der Umgebung von Dykitalang schlugen unsere Truppen im Laufe eines Bombenkampfes den Angriff eines russischen Bataillons ab und fügten ihm schwere Verluste zu. — In den anderen Fronten kein Ereignis.

Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers.

## Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 7. März: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artillerie- und Maschinengewehrfire. Eine englische Kompanie versuchte westlich des Doliran-Sees gegen unsere Posten vorzugehen, wurde aber durch unsere Feuer zurückgewiesen. — Rumänische Front: Westlich von Tulcea näherte sich eine russische Kompanie auf dem zugestrichenen St.-Georg-Kanal unseren Posten, wurde aber durch Feuer und Artilleriefeuer gestoppt.

## Eine Unterredung mit Staatssekretär Zimmermann.

Der Berliner Vertreter des Budapest-Blattes Billag berichtet über eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann. Dieser erklärte: Das Verhältnis zwischen den beiden Verbänden ist Gott sei dank ausgezeichnet, ohne den leinsten Schein etwaiger Reibungen. Dieses innige und aufrichtige Verhältnis brauchen wir ja auch, und in dieser Hinsicht sind wir in einer viel glücklicheren Lage als die auf der anderen Seite der Barrikade. Das ist aber auch ganz natürlich. Wir haben eine vollständige Interessengemeinschaft, wir haben dieselben Ziele: Die siegreiche Beendigung dieses Kampfes, der für uns beide ein Dauerkampf ist. Bei den Alliierten in dem anderen Lager ist das ganz anders. Die Interessen sind divergierend, nicht selten ganz im Gegensatz, und in solchen Fällen kann das Bündnis nie so aufrichtig und ohne Reibungen sein, wie das bei uns der Fall ist. Wir werden auch in Zukunft und auch nach dem Kriege mit vollen Kräften darnach trachten, das Bündnis des deutschen, österreichischen und ungarischen Volkes so innig wie möglich zu gestalten. Das Verhältnis zwischen uns und den Neutralen in Europa ist gut, und ich muß annehmen, daß es auch weiter so bleiben wird. Die Neutralen konnten sich während der langen Dauer des Krieges überzeugen, wieviel Geduld und Langmut Deutschland gezeigt hat. Wäre Deutschland zum U-Boot-Kriege nicht gezwungen, so hätten wir die neutrale Schifffahrt auch jetzt nicht unterbunden. Zu diesem Schritte wurden wir aber durch die Ablehnung unseres aufrichtigen Friedensangebots gezwungen. Wir mußten jetzt mit unserer stärksten Seewaffe heraus. Wenn die Neutralen darüber im Klaren sind — und ich hoffe, daß das der Fall ist —, daß wir fest entschlossen sind, die Unterseebootsperre tatsächlich durchzuführen, dann werden sie erkennen, daß sie ihrer Seefahrt den größten Dienst erweisen, wenn die Schiffe zu Hause bleiben. Die Neutralen werden nämlich ihre Tonnage nach dem Kriege sehr gut brauchen können. England hat schon einen beträchtlichen Teil seiner Tonnage verloren, und seine Verluste nehmen sich Tag für Tag. Unsere eigenen Verluste an Handelstonnage zu ersetzen, haben wir jetzt keine Zeit, denn unsere Werften brauchen wir für die Kriegsmarine. Einen großen Teil des Handels wird also nach dem Kriege die neutrale Schifffahrt abwickeln. Sie muß die meisten Waren der ausgehungerten Welt zuführen. Die Neutralen müßten es für ihre eminenten Aufgaben halten, ihre Tonnage so weit wie möglich zu schonen und in desto größerem Maße für die Zeit nach dem Kriege

zu erhalten. Was Amerika anbelangt, so liegt die Entscheidung jetzt in den Händen des Präsidenten Wilsons. Wir haben unser letztes Wort gesprochen, und wir sind fest entschlossen, den Unterseeboot-Krieg siegreich zu Ende zu führen.

## Graf Zeppelin †.

Graf Zeppelin ist Donnerstag vormittag 1/12 Uhr im Sanatorium zu Charlottenburg einer Lungenentzündung erlegen. Graf Ferdinand v. Zeppelin, der im 78. Lebensjahre stand, wohnte vor kurzem im Hotel Kaiserhof, mußte jedoch vor einigen Tagen wegen einer schweren Lungenentzündung nach dem Sanatorium in der Joachimthaler Straße überführt werden, wo er gestern vormittag der tödlichen Krankheit erlag.

Tiefe Trauer senkt sich auf das deutsche Volk herab. Einer seiner Besten, sein Stolz, seine Freude und seine Zuversicht, der Mann, um den uns eine Welt beneidet, Graf Zeppelin, hat nun auch das Zeitliche gesegnet. Sein großes Lebenswerk hat er vollendet, er hat auch noch die Erfolge gesehen, die seine Luftschiffe im Weltkriege erzielten, aber es ist ihm nicht vergönnt gewesen, das siegreiche Ende des gewaltigen Ringens um Deutschlands Existenz, an dem er selbst so wichtigen Anteil genommen, zu erleben. Die Verehrung, die Graf Zeppelin im deutschen Volk genöß, war so allgemein, wie sie nur ganz wenigen seiner hervorragenden Zeitgenossen zuteil geworden ist. An ihm wagte sich keine Verleumdung heran; jede Verdächtigung wäre an seinem blanken Schilde abgeprallt. Diese Verehrung folgte ihm über das Grab hinaus; sein Name wird in der Ruhmeshalle und im Herzen des deutschen Volkes fortleben.

### Die letzten Stunden des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin wurde seit längerer Zeit an einer Nervenkrankung im Sanatorium des Westens b. handelt. Da sich der Fall komplizierte, schritt man zu einer Darmoperation, die auch glücklich verlief. Man hatte bereits alle Hoffnung, den Patienten wieder hergestellt zu sehen, leider aber trat Plegener und später Lungenentzündung hinzu. Auch die Nahrungsaufnahme war infolge dessen unbefriedigend und schwächte die Widerstandskraft des Grafen erheblich. Die Krankheit nahm daher in den letzten Tagen eine kritische Wendung und gestern mittag 1/12 Uhr kammerte der Graf im Kreise seiner in Berlin weilenden Angehörigen sanft hinüber. Am Sterbelager waren die Gattin, geborene Freiin v. Wolff, die Tochter Helene und der Schwiegersohn, Graf Alexander v. Brandenstein-Zeppelin, württembergischer Hauptmann beim Großen Generalstab, versammelt. Graf Zeppelin war bis zuletzt bei vollem Bewußtsein. Fast verklärt sind seine Tage, er sieht aus, als wenn er schlummerte. Die Beiche wird voraussichtlich nach Stuttgart gebracht werden, jedoch hat die Familie nähere Bestimmungen hierüber noch nicht getroffen.

### Ein offizieller Nachruf für den Grafen Zeppelin.

Berlin, 9. März. Der kommandierende General der Luftstreitkräfte erläßt für den Grafen Zeppelin folgenden Nachruf:

Deutschlands Graf Zeppelin ist gestorben. Aus der Welt ist ein schöpferischer Geist mit ihm geschieden. Einen Traum aus unserer Zeit hat er zur Waise gestaltet. Bis zum letzten Tage hat er gearbeitet für des deutschen Reiches Warte. Wäge sein Werk seinen unauslöschlichen Namen ehren, nicht unser Wort.

## Von Stadt und Land.

Aue, 9. März. (Reuter) In Aue, die durch die Bergbauverwaltung (Reichsamt für Bergbau) und im Wasser — war im letzten Jahrzehnte gebaut.

Verleihung der Roten-Kreuz-Medaille. Dem Herrn Sanitätsrat Dr. Billig und dem praktischen Arzt, Stabsarzt d. R. a. D. Alfred Dambold, beide in Aue, ist die Rote-Kreuz-Medaille dritter Klasse verliehen worden.

Eine Heimdankspende von Fortbildungsschulen und Volkshilfskassen darf gewiß als ein schönes Zeugnis einflussvoller Dankbarkeit und lobenswerter waterländischer Gesinnung zu jugendlicher Weisheit angesehen werden. Mit großer Freude nahm darum gestern an Ratstafel als Vorsitzender des Heimdankes unserer Stadt Herr Bürgermeister Hoffmann eine Liebesgabe der Schulen an Ernst-Geheerplatz entgegen, die für die Zwecke der Erde voriger Woche stattgefundenen Landesversammlung in den einzelnen Klassen der zweiten Bürgerschule und der Allgemeinen Fortbildungsschule gesammelt worden war. Zum größten Teil aus kleinen und kleinsten Gaben hatten die Knaben und Mädchen im Verein mit den Fortbildungsschulen die ansehnliche Summe von 200 Mark und 9 Pf. zusammengebracht, die Herr Schuldirektor Zeidler gestern dem Vorstand des Heimdankes unter entsprechender Aufrechnung namens der Kinder und Schüler überreichte mit den Worten:

Für alle, die vorm Feind gestritten, für alle, die im Schmerz gelitten! — Aus kleinen und aus kleinsten Spenden Dem Heimdank gerecht von Händen, Die selbst gewißlich nicht viel haben: Bringt gern die Schule ihre Gaben, Zu helfen mit, das Los zu lindern, Zu helfen mit, die Not zu mindern Den Feldern, die für uns geringen Und — geb' Gott bald — den Feldern bezugungen.

Wenn unsere Auer Feldgrauen brauchen durch die Heimatsetzung von solchen Reichen opferbereiten Auerkindern erfahren, werden sich sicherlich mit uns freuen.

Die Sammlung für den Heimdank am 2. und 3. März, die in Aue den Betrag von 2200 M. erbrachte, hat in Schneeberg 1130,60 M. ergeben, in Niederschlema 429,04, in Neuwelt 1147,26 M., in Haschau 816,95 M. und in Böhla 295,50 M. Wir hoffen ferner noch das Ergebnis einiger schätzbarer Städte außerhalb unseres Bezirkes folgen: Glanbach 7507,70

M., Neubrückfeld 1178,03 und 10000 5000 M., Firma Gebel 5484,73 M., Bittau 9700 \* Stark

in ein Schind die der Schn ringsum herr in den Hoffe sch in der allg wolkten. Dar schließen, da Temperatur das Thermom wies, zeigte Der gestrige Einfluß auf \* Unw Rollen sind Beseitigung vorzüglich n gemacht u erhalten hab solche wissent, ind durch di schwere Sta Weidtrafs bi

\* Schien R 8 10 10 in des Landger richtlicher streifen für el die besten sie diese für dem Schöff den verurteil Strafkammer wurde.

A. M. Am 9. März, ten, die eine und Abseje werten zu W verwendet gen beständi gefällten erg machung und mit der Dur erlöffen. Di Welche durch gen; angeder den Volk z sind in der s wird auf fu tichen We festhalten zu Femenzen kugantagen

\* Neue k schätzlichen Ur in der Beschä Kapuz-Linthe überlieferten j führung der I an das Nachm aus, Dresden über Heeresum bedingt, erfol

\* Neue k schätzlichen Ur in der Beschä Kapuz-Linthe überlieferten j führung der I an das Nachm aus, Dresden über Heeresum bedingt, erfol

## Sitzung

der Königl

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für

\* Stra für pädög hat sich von Kreisrat Lehner mitte e a 1900 Mark fü geben lassen. neue Glöc eimbe Bibo normale Besch re u n G e nach her für



liegt die Ent- Präsidenten dort gesprochen, oot-Krieg sieg-

tag 1/2 12 Uhr mer Lungenent- ppelein, der im Hotel Kaiser- einer schweren der Joachim- tern vormittag

he Wolf herab. de und seine Welt beneidete, gefeignet. Sein auch noch die frische erzielten, siegreiche Ende festsitz, an dem erleben. Die Wolke genöß, seiner her- in. An ihn Verdächtigung. Diese Ver- in Name wird tätigen Volkes

pplein.

Zeit an einer Bestens 6 han- man zu einer Man hatte he gestellt zu später Lun- ungsaufnahme die die Wider- die Krankheit die Wendung der Graf im faust h. n. l. reit u. Wolff. Graf Alexander Hauptmann Graf Joppelin verlässt sind ummerte Die bracht werden, gen hierüber

pplein.

General der ligen folgenden rben. Aus geschieden. ur Waffe ge- eitet für des t seinen un- ort.

d.

9 März. reuflucht zum 1. abe (1917)

r. Ten: Ge- lichen Arzt, eide in Aue, e verleben

ungsschulen eines Zeugnis vaterländi- chen werden. an Ratstelle Stadt Herr Schulen am fe der Erde ung in den und der W- rden war. haben hatten verbildungs- und 9 Wg- bler gestern unter entspre- und Schüler

ungen. die Heimat- kind-erfennis reuen.

am 2. und 2. erkrankte. in Nie- 26 W., in 0 W. Wir her Städte zu 7507,70

M., Reudersfel 6. O. 115 M., Mhlau 1500 M., Zengen- feld 1173,03 M., Bad Nauß 1042 M., Lugau 1200 M. und 10 000 M. der Sammgarnspinnerei-M.G., Meeran 5000 M., Reichsfeld 1119,85 M. und 10 000 M. der Firma Gebr. Hebel, Bautzen 16 746,83 M., Mittweide 5484,73 M., Borna 2698,52 M., Rochitz 2586,38 M. Zittau 9700 M. und Annaberg 5934,02 M.

\* Starke Schneefälle haben das Auerthal wiederum in ein Schneefeld geküßt. Die herrlichen Winterbilder, die der Schnee überall in der Stadt und auf den Anhöhen ringsum hervorgeraubert, verfehten uns scheinbar wieder in den tiefsten Winter zurück. Es scheint aber, als ob sich in der allgemeinen Wetterlage Umwälzungen vorbereiten wollten. Daraus läßt sich auch der plötzliche Barometersturz schließen, der im Laufe des Vortags bei uns eintrat. Die Temperatur befindet sich bereits im Aufstiege. Während das Thermometer noch am Mittwoch 8 Grad Rüte aufwies, zeigte es heute früh nur noch 2 Grad unter Null an. Der gestrige Mondwechsel — Vollmond — dürfte auch vor Einfluss auf die Witterung sein.

\* Unwahre Angaben gegenüber den Bekleidungsstellen sind strafbar. Es ist beobachtet worden, daß den Bekleidungsstellen zur Erlangung von Bezugscheinern vorsätzlich unwahre und unvollständige Angaben gemacht worden sind, so daß Personen Bezugscheine erhalten haben, die darauf keinen Anspruch hatten. Für solche vorsätzlich unwahre oder unvollständigen Angaben sind durch die Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 schwere Strafen — Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark — angedroht.

\* Hehlerci. Die Händlerin Christiane Wiholm in Borsdorf in Aue war am 8. März vor der Strafkammer des Landgerichts Zwickau angeklagt, sechs die der Zwickauer Gerich Böhm in Schwarzenberg gestohlene Hartzscheiben für einen Silberpreis abgekauft zu haben. Die Scheiben hatten einen Wert von 70 Mark und gefasst hatte sie diese für 12 Mark. Wegen Hehlerci war sie von dem Landgericht Zwickau zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wobei es auch vor der Strafkammer Strafkammer verbleib, da ihre Berufung verworfen wurde.

\* M. Verfolgung von Kupfer und Platin. Am 9. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Verfolgung, Weideweihe, Einseitigkeit und Absehung der bei öffentlichen und privaten Auktionen zu Bihlyoyan sagen und zur Beobachtung versendeten Kupfermengen sowie der an Bihlyoyan an den beständigen Platinenteile vorzieht. Alle nächsten Ein- gesellen ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekannt- machung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen. Ausnahmen sind in der Bekanntmachung besonders vorgegeben, und sind auf kunstgewerblichen und kunstgeschicht- lichen Wert, der von beauftragten Sachverständigen festzustellen ist, die vordereiche Mächtig genannt. Zu bemerken ist, daß sich als Ersatz für Kupfer in Bihlyoyanlagen Eisen gut bewährt hat.

\* Neue Verurteilung. Die Verurteilung Nr. 391 der Reichsgerichtlichen Urteile ist gestern ausgegeben worden und kann bei der Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes, Ernst- Bappt-Strasse 18, kostenlos eingesehen werden. Da die Verurteilung jetzt in alphabetischer Anordnung ohne An- wendung der Ziffernfolge veröffentlicht werden, ist bei den auf das Nachrichtenbüro des Reichsgerichtlichen Kriegsminis- ters, Dresden-N., Königstraße 15, zu sendenden Anfragen über Herkunftsgebiete die Angabe des Truppenteils un- bedingt erforderlich.

\* Schöpfung. Herr Prof. Dr. Konrad, der von hier herab, aber seit Jahren in Wien tätig ist hat sich schon mehrmals als ein prächtiger, humorvoller Freund seiner heimatischen Kinderszene bewiesen. So hatte er z. B. im Vorjahr 200 Mark für seine und 1000 Mark für unseren Woiensfonds dem Pöckramt zu- geschickt. Er hat aber jetzt wieder 2000 Mark für neue Glöden ausgegeben. Dadurch ist die Kirchengemeinde Borsdorf in den Stand gesetzt, sobald wieder normale Beschäftigte eintrifft, an die Beschaffung eines neuen Geläutes zu gehen. Dem edlen Geber sei auch hier für seine großen Gaben herzlich gedankt.

### Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 6. März 1917.

Vorsitzender: Herr Amtshauptmann Dr. Wilmanns. Die Tagesordnung umfaßt 19 Gegenstände. Vor Ein- tritt in die Beratungen hielt Herr Oberamtsrichter Papendorf aus Eisenfeld einen Vortrag über die ge- setzliche Fürsorgeziehung, der sowohl hinsichtlich der Voraussetzungen für die Ueberweisung zur Fürsorgeer- ziehung wie auch hinsichtlich der praktischen Durchfüh- rung der letzteren überaus beherzigendwerte Anregun- gen bot. Unter Dankesabfaltung wurde Herr Oberamts- richter Papendorf ersucht, seinen Vortrag auch weiteren interessierten Kreisen zugänglich zu machen. Auf An- forderung des Kreisvolksschulrates ist zur Förderung des Landwirkschulunterrichtes während des Krieges für den Bezirk eine Kreisvolksschule errichtet worden, deren Vorsitzender der Amtshauptmann ist. Als Mit- glieder wurden gewählt die Herren Guttscheider, Men- bert in Raschau, Mitterguttscheider in Schwarzenberg-Sachsenfeld, Guttscheider in Borsdorf, Borsdorf in Aue und Guttscheider in Borsdorf. Von der Beordnung des königlichen Ministeriums des Innern über Maßnahmen zur Bekämpfung des Wan- dererwessens wurde Kenntnis genommen und zur Auf- nahme der Wanderer in das Pringsh Märker-Stift in Borsdorf beschlossen. Es soll jedoch davon nachge- acht werden, daß die tatsächlichen Verhältnisse auch bei

Staatskasse ersetzt werden. Für getragene Kleidungs- stücke soll eine Sammelstelle für den ganzen Bezirk in Aue errichtet werden. Der Bezirksausschuß genehmigte die Verhandlungen und stellte ein Berechnungsgeld von 10 000 Mark zur Verfügung. Zur Durchführung des Gesetzes vom 5. Mai 1916 über die Umsiedelung von Kriegsteilnehmern sowie zur Förderung des Kleinwoh- nungsbauwesens im allgemeinen beabsichtigt das königliche Ministerium des Innern eine Landesförderungsge- sellschaft zu errichten. Der Bezirksausschuß beschloß den Beitritt des Bezirksverbandes zu der Siedelungsge- sellschaft sowie auch die Beteiligung an den im Bezirk be- stehenden gemeinnützigen Bauvereinigungen des Ge- sellschaften. Die Vereinbarungen über die Förderung von Nahrungsmitteln durch einige dazu geeignete Be- triebe im Bezirke fanden Zustimmung. Von der Orga- nisation der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst im Bereiche der Kriegsdienststelle Leipzig wurde Kenntnis genommen, desgleichen von der Be- willigung der vorgeschlagenen Beihilfen für die Volks- bibliotheken und von den Maßnahmen zur Beschaffung von Frühlings- und Herbstgemüse. Im Anschluß an letzte- ren Gegenstand machte Herr Oberamtsrichter Papendorf aus Eisenfeld Vorschläge zur Förderung des Gemein- schaftswesens im Bezirke Schwarzenberg unter Heranziehung der Jugend. Die Vorschläge sollten den Gemeinden zur Durchführung empfohlen werden und wurden 300 Mark zur Bewährung von Prämien für besondere Leistungen im Gemeinwesen aus Bezirksmitteln bewilligt. Einer Be- merkung wurde zur Aufnahme eines größeren Darlehens behufs Beschaffung der durch den Krieg hervorgerufenen besonderen Bedürfnisse unter der Bedingung Genehmigung erteilt, daß die Bezahlung des hohen Zinsfußes gesichert wird. Die Berufsmäßigkeit des Herrn Ge- meindevorstandes a. D. Biele in Kitzschke wurde nach- drücklich anerkannt und der Bezirk zwischen der Ge- meinde und Biele wegen der Pensionierung genehmigt. Genehmigung, fand auch der Beschluß des Gemeinderates zu Hundshöbel wegen Anrechnung der anderwärts verbrachten Dienstjahre und der Militär- jahre des Gemeindevorstandes auf die pensionsberechtigte Dienstzeit, sowie die Umgestaltung von Bahngelände am dem Staatsforstrevier Lauter in die Gemeinde Auerham- mer. Bewilligt wurden Geldprämien für fleißige Schül- lerinnen der Köppler Schulen zu Borsdorf und Hundshöbel sowie eine Beihilfe für den Pfadfinderverband. Ein Besuch eines Pflanzengeschäftsinhabers in Lauter um Genehmigung zum Prantweinverkauf in Borsdorf wurde, da kein Bedürfnis vorliegt, abgelehnt.

### Ueber Mütter- und Säuglingsfürsorge im Medizinalbezirk Schwarzenberg.

Wie wir meldeten, hielt bei der Eröffnung der Hy- gienausstellung Mütter und Säugling in Schwarzenberg Herr Bezirksarzt Dr. Diez einen Vortrag über Müt- ter- und Säuglingsfürsorge im Medizinalbezirk Schwar- zenberg. Wir lassen bei dem großen Interesse für die- ses Thema den uns freundlich zur Verfügung gestell- ten Vortrag hier im Wortlaut folgen. Herr Dr. Diez führte aus: Es gereicht mir zur besonderen Ehre, Sie heute bei der Eröffnung der Ausstellung Mütter und Säugling auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters Hoppe als Medizinalbeamter des Bezirkes Schwarzenberg durch einen kurzen Vortrag begründen zu dürfen. Sie haben schon durch Herrn Direktor Müller etwas über die Ziele der Volkshygiene gehört und über die Nozde dieser Ausstellung gehört. Schalten Sie mir, daß ich in kur- zen Worten noch einmal das Thema Mütter und Säug- ling erörtere, und zwar sowohl im allgemeinen und dann auch besonders in unserem Bezirk. Mit großer Freuden- haue ich es empfunden, daß die Ausstellung nicht alle- in die Säuglingsfürsorge behandeln soll, sondern wi- kungsvoll die Mütter und Säugling. Eine zeit- gemäße für Säugling und Kind ohne zehnmündige Für- sorge für die Mütter ist gar nicht mehr denkbar. Schon der Reichsarzt hat für die vorhandenen Mütter gesorgt: in Paragraph 193 des zweiten Buches der großhögigen Reichsverfassungsgesetzgebung ist bestimmt, daß die- selbe bis zu sechs Wochen und frei Behamendnisse und beständige Behandlung erhalten. Auch in der so- zialgesetzlichen B. O. über die Kriegsteilnehmer vom 2. September 1914 ist für die kriegsteilnehmenden Mütter vorgeesehen. Im Medizinalbezirk Schwarzenberg sind in den Jahren

1907—1913 durchschnittlich 4860 Kinder geboren. Zwar war die Abnahme der Geburten auch hier all- mählich zu bemerken, um 10 Prozent —, aber diese letzte ist auffallend ein mit dem ersten Kriegsjahr: die Zahl der Geburten betrug in diesem Jahre 4204, um in den beiden letzten Jahren auf 2988 und 1908 zu fallen. Auf die Frage des Geburtenrückganges einzu- gehen, muß ich mir leider ver sagen. Eine große Zahl der jungen Mütter ist nun immer gewissen Gefahren ausgesetzt: mußte doch in ungefähr 10 Prozent aller Fälle ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, ungefähr ein Prozent aller Mütter erkrankten schwer und dreihundert Prozent starben.

Die gegebenen Helferinnen und Fürsorgekräften der jungen Mütter sind die 54 Hebammen des Bezirkes. Der Stand der Hebammen ist unruhig: zuerst fanden be- sonders tüchtige Frauen der Gemeinde ihren Mitbewer- bern bei, selbst Fürsörner scheuten sich nicht, Hilfe zu leisten, denn waren es die weissen Frauen, und heute noch hat man in vielen Gegenden die Hebammen den Namen: weiße Frau. Bei der allgemeinen Tätigkeit der Hebammen für die Mütter hat der Staat ihre Aus- bildung in die Hand genommen, und besonders der Säch- sische Staat ist da vorbildlich geworden. Die Hebam- men werden bei uns in den beiden Hebammenschulen in Dresden und Leipzig ein Jahr lang ausgebildet und müssen auch später alle fünf Jahre ihre Kenntnisse in Hebammenkurse auffrischen. Sie werden von den Gemeinden für einen ganz bestimmten Bezirk gewählt,

von der Oberbehörde verpflichtet und stehen unter der Aufsicht der Bezirksärzte. In der letzten Zeit ist bei der immer mehr wachsenden Erkenntnis der Wichtig- keit des Hebammenstandes oft die Forderung nach einer Hebung des Standes erhoben worden. Diese Forderung hat ihre große Berechtigung. Aber ehe man nicht die Hebammen pekuniär besser stellt und ihnen ein genü- gendes Einkommen sichert, wird man nicht viel Glück mit der Forderung haben. Ich habe die Mütter des He- bammenstandes in einer bald 20jährigen Praxis als Arzt kennen gelernt, und als ich hierher kam, habe ich mich mehr mit diesem Kapitel beschäftigt. Zuerst wurde den Hebammen das unwürdige Ansehen und das damit ver- bundene Unterleben unterragt, und ihnen dann aufge- geben, sich ihre schwere Arbeit auch nach der Lage bezahlen zu lassen, abgesehen natürlich von ganz a. men- deuten, die gern zahlen würden, wenn sie nur dazu im Stande wären. Und so ist es mir gelungen, das Ein- kommen der Hebammen vom Jahre 1908 bis 1912 un- durchschnittlich 400 Mark im Jahre zu erhöhen. Augen- blicklich ist das Einkommen jeder Hebamme durch die starke Abnahme der Geburten wieder ganz gewiß zu rückgegangen. Ferner wurde auf meine Anregung von den Gemeinden eine Unterstützungskasse für die Hebam- men eingerichtet aus der sie, wenn sie wegen arbeits- oder Krankheits in ihrer Klientel ihre Praxis nicht aus- üben dürfen, unterstützt werden. Alle diese Maßnahmen werden von den Hebammen dankbar anerkannt, und ich meine, jede Bestrebung, welche da zu dient, die Hebam- men in ihren Beruf freudiger zu machen, dient auch dem Wohle der Mütter und ihrer Kinder. Sie werden wohl alle schon gehört und gelesen haben von den

Angaben über die große Säuglingssterblichkeit bei uns in Deutschland. Diese betrug in den letzten Jahren durchschnittlich 15,1 Prozent, d. h. von 100 Neugeborenen starben vor Ablauf des ersten Lebens- jahres 15,1. Bei uns in Sachsen waren die Zahlen folgende:

1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
21,0	21,0	17,8	17,4	22,7	16,6	%

und in dem Medizinalbezirk Schwarzenberg

26,1	20,3	19,9	17,3	23,3	16,2	18,1 %
------	------	------	------	------	------	--------

Sie sehen also, daß das Auf- und Absteigen der Säuglingssterblichkeit bei uns parallel den Bissen im ganzen Lande geht, daß aber der Prozentsatz im Bezirk den Prozentatz des ganzen Landes etwas übersteigt. Wenn wir diesen Zahlen diejenigen aus anderen Ländern gegenüberhalten, z. B. Schweden und Norwegen mit nur 9 Prozent, Frankreich mit 14 Prozent, Spanien mit 17 Prozent, so werden Sie zugeben, daß der Ruf nach einer Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sehr berechtigt ist. Zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gehört aber vor allen Dingen, die Ursachen zu kennen, durch welche das große Sterben in Stadt und Land bedingt ist. Diese sind allgemeine und spezielle. Zuerst die allgemeinen: Bei der Durchsicht der Lebensheime ist als auffallende Tatsache festzustel- len, daß in den Tausenden und Abertausenden von Säuglingssterbefällen, die jahraus und jahrein sich ereignen, in den allermeisten Fällen ärztliche Hilfe zur Rettung des Kindeslebens nicht in Anspruch genommen wurde. In den letzten Jahren ist der Prozentatz etwas besser geworden — betrug 1913 beinahe 70 Prozent und in den letzten Jahren immer noch 60 Prozent, d. h. von 100 gestorbenen Säuglingen sind 60 bis 70 ohne ärzt- liche Hilfe gestorben. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß in unserem Vaterlande bei der Beobachtung die Wertung des Säuglingslebens nicht diejenige war, welche einem so wichtigen Gliede des Volksgan- ges gebührt. In diesen Zahlen kommt eine Gesundheits-umpfindung nicht nur der Mütter und Eltern, sondern der ganzen Umgebung dieser zum Ausdruck, welche mit einer gewissen Gleichgültigkeit diesen Sterben gegenüber stand, als wenn es sich um ein unabwehrbares Gesche- hen handelte. Und hier ist ein Punkt, an dem die Bekämp- fung der Säuglingssterblichkeit einsetzen muß: es muß für möglichst ausgedehnte ärztliche Behandlung

der kranken Säuglinge gesorgt werden, nötigenfalls auf Kosten der Gemeinden oder des Bezirkes, aber nicht durch Armenärzte, son- dern durch jeden Arzt, der dafür honorariert werden mög- lich dazu gehört, denn auch die Hebung freier Arznei- mittel zu den anderen Ursachen der Säuglingssterblichkeit. Darüber ist sich jetzt alles einig, daß diese mehr als von allen anderen Ursachen durch die Ernährungs- frage bedingt ist. Da das Neugeborene oft nicht im Stande ist, fremde, unnatürliche Kost ohne Schaden zu verdauen, hat die weisse Nahrung die natürliche Er- nährung an der Mutterbrust geschlagen. Es steht heute fest, daß es so, wo das Neugeborene die ihm gebührende Muttermilch nicht, und ich betone, lange genug er- hält, die Säuglingssterblichkeit eine so niedrige ist, daß eine Säuglingsfürsorge sich nahezu erübrigen würde. Es muß daher die möglichst allgemeine Rückkehr zur natürl- ichen Ernährung an der Mutterbrust die erste und hauptsächlichste Forderung sein. (Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.  
Sonntag vorm. 8 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor Dertel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Kunde. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung: Pfarrer Schräffer. Nachm. 1/2 3 Uhr Jugendgottesdienst des II. Bezirkes: Pastor Dertel. Abends 8 Uhr Missionsstunde: Pastor Dertel. Abends 8 Uhr Jünglingsverein, 1/2 9 Uhr Jungfrauenverein. — Dienstag, den 13. März, abends 8 Uhr Frauenabend des Frauen- Vereins im Hotel Blauer Engel. — Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr Kriegsbetende im Pfarrhaussaal: Pastor Kunde. — Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr Kriegsbetende in Auerhammer: Pastor Kunde. — Freitag, den 16. März, abends 1/2 9 Uhr Besondere zum Kindergottesdienst: Pastor Kunde.



**Freibrotkirche zu Aue.**  
Kein Gottesdienst. Die Gemeinde besucht die Nikolaikirche. — Mittwoch, 13. März, abends 8: Kriegsbekundung im Konfirmandenzimmer.

**Gemeinschaftshaus zu Aue.**  
Sonntag fällt die Kinderstunde aus. Sonntag Abend 8: Evangelisationsversammlung durch den Reiseleiter des Jugendbundes Herrn Rumpfen aus Friedrichshagen. — Dienstag Abend 8 1/4: Blaufrey, Versammlung. — Mittwoch Abend 8 1/4: Jugendbund für junge Männer in Schneiders Wohnung. — Donnerstag Abend 8 1/4: Bibelbesprechungsstunde. — Freitag Abend 8 1/4: Jugendbund für junge Mädchen. — Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

**Katholische Kirche.**  
Vormittags kein Gottesdienst. — Vorm. 9: Heilige Messe und Predigt im Schulhaus zu Eibenstock. — Nachm. 4/3: Andacht. — Werktags Hg. Messe früh 7.

### Amtliche Bekanntmachungen. Aue. Fleischverkauf.

Sonnabend, den 10. März 1917  
beträgt die zum Verkauf kommende sichere Fleischmenge für die Personen über 6 Jahre 150 Gramm und für solche unter 6 Jahren 75 Gramm.

In der Zeit von 9 Uhr vormittag bis 6 Uhr abend darf nur die sichere Fleischmenge und nur gegen gleichzeitige Abgabe des Abschnitts S der weißen Warenkarte verkauft werden.

Der Preis des Fleisches beträgt für ein Pfund  
Rindfleisch 2,50 Mk. Kalbfleisch 2,20 Mk.  
Schweinefleisch 2,10 „ Schafschfleisch 3.— „  
Der Fleischmeister Eiche führt Kalbfleisch von eingeführten und Landfleischern zu einem einheitlichen Preise von 2.— Mark für das Pfund, während die Fleischmeister Günther, Krause, Voigt und Träger Kalbfleisch

aus Sandkähnen zum Preise von 1,70 für das Pfund führen.

Aue, den 9. März 1917. Der Rat der Stadt.

### Einschränkung des Kartoffelverbrauchs.

Lie im Herbst 1916 für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg herangeschafften Speisekartoffeln würden für die Versorgung der Einwohner des Bezirkes bis Ende März 1917 ausreichen.

Die noch immer andauernde kalte Witterung schließt jedoch den rechtzeitigen Eingang von Kartoffelsetzlingen zu dem erwarteten Zeitpunkt aus. Es ist deshalb notwendig, den Wochenposttag herabzusetzen. Dierzu wird folgendes bestimmt:

1. Vom 11. März 1917 ab darf jede Person wöchentlich im Durchschnitt nur vier Pfund Kartoffeln verbrauchen.

Diese Bestimmung gilt auch für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen und für die Schwerearbeiter.

Erforderlichenfalls können die Ortsbehörden den Wochenposttag um ein weiteres Pfund, also wie in anderen Bezirken auf drei Pfund herabsetzen. Der Bezirksverband behält sich vor, diese Herabsetzung einzelnen Gemeinden besonders vorzuschreiben.

2. Soweit die Bestände reichen, haben die Gemeinden neben der vorstehend unter 1 festgesetzten Kartoffelmenge für Kopf und Woche fünf Pfund Kohlräben zur Verfügung zu stellen.

3. Auf die Wochenabschnitte der Kartoffelkarte, beginnend mit Abschnitt V, gültig für 11. bis 17. März,

dürfen deshalb höchstens vier Pfund Kartoffeln und fünf Pfund Kohlräben abgegeben werden.

Die Abgabe darf nur für den jeweiligen Wochenbedarf gegen Abgabe des entsprechenden Wochenabschnittes der Kartoffelkarte erfolgen.

5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.  
Schwarzenberg, den 8. März 1917.  
Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg  
Dr. Zimmer.

### Aue. Schutzimpfungen gegen Schweinekrankheiten.

Schweinebesitzern, die in den Monaten März bis Juli 1917 Rotlaufschutzimpfungen freiwillig durch Tierärzte ausführen lassen wollen, wird vom Staate der Impfstoff kostenlos zur Verfügung gestellt, sofern mindestens der 4. Teil der Schweinebesitzer einer Gemeinde die Vornahme der Impfung beantragt.

Schweinebesitzer, die von der Rotlaufschutzimpfung Gebrauch machen wollen, haben ihre Anträge mündlich oder schriftlich bis zum 15. März 1917 in der Polizeiregistratur Zimmer 18 anzubringen.  
Aue, den 8. März 1917. Der Rat der Stadt.

### Bodau. Öffentliche Gemeinderatsitzung

Montag, den 12. März abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne.  
Bodau, den 9. März 1917. Der Gemeindevorstand.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Fritz Krehl. — Druck und Verlag:  
Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

## Martha Alwine Dressler.

In tiefem Schmerze zeigt dies an  
Familie Dressler.

AUE, den 9. März 1917.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 12. März mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause Schützenhausweg 15 aus.

## Novum

Schmier-Waschmittel  
Kein Ton  
Kein Kitt  
Schäumt, reinigt  
bleicht  
ganz vorzüglich  
Probeposten, Postpaket, ca. 10 Pfund inkl. Verpackung 9 M. franko gegen Nachnahme.  
Novum Vertriebs-Gesellschaft  
m. b. H.,  
Berlin W 8, 165, Friedrichstr. 180.

## Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazugegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung  
Gustav Stern  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue  
Westuferstraße 48 am Wertplatz  
ausgefärbte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

## Cigarrenfabrikate

Probierpackung von 8-12 Sorten  
von Mk. 50.— bis Mk. 80.—  
Vertreter überall gesucht

## möbl. Zimmer

in guter Lage bei Hundertf. Objekten zum 1. 4. gef. Ang. n. H. T. 915 an das Auer Tagbl.  
Morgen  
Sonabend  
General-  
versammlung

## Heimatkund Aue.

Lichtspiel-Vorführungen  
9. bis 11. März  
Qua vadis  
Zeitbild aus der Dardanienvorgeschichte.  
Bedeutendster Film der Welt.  
Bürgergarten Aue.  
Beginn 1/8 Uhr — Ende gegen 10 Uhr.  
Kasseneröffnung 1/7 Uhr.  
Preise: I. Platz 1,50, II. Platz 1,00, III. Platz 0,40 Mk.  
Militär vom Feldwebel abwärts halbe Preise.

Bestern nachm. auf d. Wege vom Güterbahnhof nach der Zepfelmühle ein **Schlüsselbund verlor**. Gegen Erstattung im Auer Tageblatt abzugeben.

**IMaschinenspächter und Anstreicher** sowie **1 Dreher** (evtl. auch weibl. Pers.) solges. Albert Baumann, Ufaal, Aue u. Erzgeb.

**Lehrling** sucht  
Louis Fickelscheer, Steinhilberstraße, Aue, Niederföhlener Weg 6.

Eine junge, saubere **Aufwartefrau** wird gef. Kl. Verdingung, am Wohnort.

## jüngeren Küchengehilfen

Bei gutem Lohn und freier Beschäftigung; fleißig bevorzugt.  
Sächsische Gussstiel- und Stanzwerke  
vorm. Gebr. Günstel, Aue, Erzgebirgsk. Aue.

## Mädchen

Besseres, jüngeres  
gesund und kräftig, die keine Hausarbeit scheut, zu zwei Kindern gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote unter N. T. 899 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

## Aufwartefrau

Unabhängige, jüngere  
für den ganzen Vorm. gesucht. Zu melden Albersdammstr. 4, p.

Für meine Metallwarenfabrik suche ich für sofort einen tüchtigen, umsichtigen und energischen

## Betriebsleiter

der schon längere Zeit in solcher Stellung mit Erfolg tätig gewesen und über reiche Erfahrungen, besonders auch in der Anfertigung von Werkzeugen, verfügt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbitte!

August Walmeyer, Metallw.-Fabrik  
Eisenach.

Das **Fabrikgrundstück Emaillierw. Löbnitz Erzg.** mit Wasserkraft für jede Fabrikation geeignet, ist ganz außerordentlich günstig zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer  
E. Brandes, Leuben-Dresden.

## Apollo-Lichtspielhaus

Freitag bis Sonntag, den 9.—11. März.  
Soeben wird uns mitgeteilt, daß die Bahnstrecke über nacht teilweise eingeschneit ist; deshalb kann der Film „Das Leid“ nicht eintreffen. Als Ersatz hierfür gastiert

## Henny Porten: „Die Nordlandsrose“

Schauspiel in 3 Akten.  
Außerdem Humoresken und Naturaufnahmen.  
Auf Berges Höhen. . . Herrliches Landschaftsbild.

## Wanda Treumann und Viggo Larsen

in dem 4aktigen Schauspiel  
**Vampirette.** Große gesellschaftl. Liebes-Italgödie.  
1. Film der Treumann-Larsen-Serie 1916/17, durch welche die beiden Künstler Triumphe feiern werden.

Freitag und Sonnabend Anfang punkt 7 Uhr. Die Vorstellung beginnt mit dem Schauspiel Vampirette.  
Sonntag von 2 bis 6 Uhr für Kinder- und Familien.  
Ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.  
Höchlich findet ein Apollo-Lichtspielhaus, Aue.

## K. S. Militärverein I Aue.

Die diesjährige  
**Haupt-Versammlung**  
wird Sonntag, den 11. März 1917 nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale, Rest zum Kronprinz, abgehalten.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes. Einträge sind 5 Tage vor der Hauptversammlung schriftlich beim Vorsteher einzureichen.  
Alle Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.  
Aue, den 1. März 1917. Der Gesamtvorstand.

## Vereinigung ehemaliger Auer Realschulabiturienten.

Sonntag, den 11. März 1917 ab 5 Uhr:  
**Monatsversammlung Familien-Abend.**  
mit daran anschließenden  
Pünktliches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32  
Gründliche Reinigung • Streng reelle Bedienung.

## Villen-Grundstück

möglichst bebaut oder unbebaut in der Nähe des Sanatoriums Aue in schöner Lage zu kaufen gesucht. Angebote an Rudolf Mosse, Leipzig unter N. T. 902.

Der deut...  
eigenartige...  
zwischen Stell...  
wenig die eng...  
sache Form d...  
neuen Verhält...  
beträchtliche...  
den deutschen...  
Gefangennah...  
eine auffäll...  
Lage gegenüb...  
Neberaßaj...  
Niemand weiß...  
Eine zusamme...  
auf englischer...  
und Gruppen...  
sich die deut...  
deutsche Reue...  
Diese Generä...  
nen Leistungen...  
schen Vorfüh...  
weist als Gef...  
men englische...  
deutschen St...  
ben, wo sie i...  
Gefühl die J...  
Feiner Weise...  
ist häufig mit...  
Artillerie hat...  
schlechte B...  
schaffung du...  
die Werte, da...  
Land begl...  
gefehren geü...  
2.  
Zur Fran...  
berholt blutig...  
rückerobern...  
Stellungen fü...  
gegen 5 Uhr z...  
Kranzosen geg...  
von den Teu...  
Innen gelang...  
und Schwes...  
Grabentiefe...  
zeit von den...  
benötigtem...  
genährte wurd...  
fer Grabenab...  
bagn...Jerme...  
rück dieben...  
185 selbst an...  
sehen Garten...  
reihen Patron...  
erzielten die...  
Beobachtung...  
die und W...  
dritten schied...  
von toten t...  
wurde unter...  
Nach Spreng...  
Abteilungen...  
meldeiten 27...  
Minutenwes...  
gelungene deut...  
Maas, sowie...  
benen Stellen...  
französischen...  
schlingeneb...  
wurden selbst...  
reich für den...  
von einer stär...  
sechs Mann g...  
tere Verluste...  
fundungsverf...  
Somme und a...